

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister

*„Wo wir leben, wird immer wichtiger.“*

**Grußwort „650 Jahre Stadtrechte Neheim“**

**beim Festakt des Jägervereins Neheim am 17. August 2008 auf dem Neheimer Markt**

Anrede,

ich freue mich, dass der Jägerverein die Verleihung der Stadtrechte an Neheim vor 650 Jahren und damit das Jubiläum Neheims als Stadt zum Thema des Jägerfestes gemacht hat. Herzlichen Dank dafür.

Ich freue mich, dass der Jägerverein, mit Manni Breuckmann einen kompetenten wie unterhaltsamen Festredner, besser und zutreffender gesagt: einen geistreichen und humorvollen Jubiläumsreporter und -kommentator gewonnen hat. Lieber Herr Breuckmann, herzlich Willkommen in unserer Stadt.

Manni Breuckmann – wer hat ihn noch nicht gehört – war Messdiener, hat Rechtswissenschaften studiert, ist Buchautor. Ich empfehle sein Buch: *„Mein Leben als jugendlicher Draufgänger“*. Viele seiner Generation werden sich in diesem Buch selbst entdecken – und er ist natürlich Sportreporter, ja der Fußballreporter in NRW. Er gilt durch seine Arbeit beim WDR als *„Stimme des Westens“* und zum Westen zählen auch wir hier in Neheim, wo wenige Meter von hier die Möhne in die Ruhr fließt und zugleich die untere auf die obere Ruhr trifft.

Genau dort begann die Geschichte Neheims, weit bevor der Arnsberger Graf Gottfried IV. vor 650 Jahren - am 25. Juli 1358 - den Neheimern die Stadtrechte verlieh und Neheim damit den Rang einer Stadt gewährte.

Graf Gottfried IV. hat mit den Stadtrechten den Menschen an diesem Ort, Platz und Freiheiten verliehen, damit diese sich und den Ort entwickeln und prägen konnten.

Stadtrechte sind immer Rechte der Menschen, ihre lokale Gemeinschaft zu gestalten – nicht nur ökonomisch, sondern auch kulturell. Eben dort, wo sie wohnen. Stadtrechte sind Teilhabe-Rechte.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadtrechte bedeuteten für die Menschen damals einen enormen Gewinn an eigener Verantwortung und für Neheim einen enormen Gewinn an regionalem Prestige. Beides waren nicht zuletzt identitätsstiftende Elemente für die Bewohnerinnen und Bewohner Neheims.

Graf Gottfried IV. honorierte damit die wichtigen regionalen Leistungen Neheims, das heißt der Neheimer, in der Grafschaft Arnsberg. Neheim war westliche Grenzfeste der Grafschaft, nahm also wichtige regionale Schutz- und Sicherheitsfunktionen für die gesamte Grafschaft Arnsberg wahr.

Und hier liegen auch zwei zentrale Anknüpfungspunkte für die Gegenwart und Zukunft Neheims. Zum einen: Neheim als Ort, der den Menschen, die hier wohnen, Identität stiftet. Zum anderen: Neheim als Ort, der Leistungen für die Region erbringt – vor allem kreative Leistungen und Service-Leistungen wie sie beispielhaft in Neheim als dem Einkaufszentrum der Region zum Ausdruck kommen. Leistungen für die Region im Sinne einer modernen „*leading city*“, wie es im Englischen heißt. Und das eine bedingt das andere und umgekehrt.

Und beides wird immer wichtiger.

Denn: Der Ort, an dem wir leben, wo wir unsere sozialen Beziehungen haben, wo wir zu Hause sind, wird immer wichtiger.

Dies gilt in besonderer Weise in einer Zeit der Veränderungen und Brüche, die tiefer sind als die, die Karl Marx beschrieben hat. In dieser Zeit wird die Stadt, der Ort, an dem wir zu Hause sind, zur identitätsstiftenden Kraft für jeden, die zugleich Verbindungen zwischen dem einzelnen und der Gemeinschaft schafft.

Richard Florida, einer der kreativen und anregenden Wirtschaftswissenschaftler, hat das jetzt in seinem neuen Buch „*Who's your city?*“ beschrieben: „*Wo wir leben, wird immer wichtiger.*“

*„Manche meinen, dass virtuelle Räume und die globale Wirtschaft die Bedeutung des realen Lebensraums unwichtiger werden lassen. Ich sage, das Gegenteil wird der Fall sein. Orte waren noch nie so wichtig wie heute. Sie sind maßgebend für unser individuelles Leben. Wo ich lebe, wird wohl eine meiner wichtigsten Entscheidungen überhaupt sein. Städte und Landschaften prägen meine Identität, wie die Wahl meines Lebenspartners oder meine Entscheidung für einen Beruf. Orte beeinflussen unsere sozialen und beruflichen Möglichkeiten enorm, sie bestimmen unsere Chancen, ein glückliches und erfülltes Leben zu führen.“* (Interview mit Sylvie Gagelmann, Trendbüro)

Die Stadt wird immer mehr zur identitätsstiftenden Kraft für den Einzelnen. Sie wird immer wichtiger für unsere emotionalen Bindungen.

„Städte lassen sich an ihrem Gang erkennen, wie ein Mensch“, schrieb schon Robert Musil im „Mann ohne Eigenschaften“.

Fragen wir uns: Wer eigentlich ist meine Stadt? Wie mache ich mich in meiner Stadt? Wie machen wir uns in unserer Stadt, in Neheim, in unserem Stadtteil?

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei diesen Fragen geht es nicht nur um ökonomische Erfolge. Hier geht es um mehr. Hier geht – um mit Musil zu sprechen - um den „*Gang der Stadt, an dem sie erkannt wird*“, den alle gestalten und von dem alle – Jüngere wie Ältere, Frauen wie Männer, Menschen mit und ohne ausländische Wurzeln, Gläubige und Nicht-Gläubige usw. profitieren und profitieren müssen. Auch die Region.

Dass Neheim in seiner Geschichte Neues erschaffen hat, zählt zum Gang, an dem Neheim erkannt wird. Zum Beispiel: die gewaltigen Veränderungen hin zur Industriestadt, der schwierige Wandel zur wissensbasierten Wirtschaft, die manuelle Arbeit durch geistige Arbeit ersetzt hat.

Die Erfahrungen der Nazi-Diktatur zählen zu diesem Gang, an dem Neheim erkannt wird: die Mohnekatastrophe, die Auslöschung jeglichen jüdischen Lebens in Neheim und die Konsequenz daraus, eine offene freiheitsliebende Stadt zu sein.

Ja, auch das Jägerfest zählt dazu, wie die Tatsache, dass es im Bundesliga-Fußball immer noch zwei große Lager gibt und dass das eine Lager, lieber Manni Breuckmann, heute morgen befriedigend feststellen kann, dass entgegen Ihrer Prognose die lustigen Pressekonferenzen beim BVB auch nach dem Leverkusen-Spiel weitergehen.

Wir aber freuen uns, dass Sie uns 650 Jahre nach Verleihung der Stadtrechte von außen über den Gang, an dem man Neheim erkennt, berichten werden. Über den Gang, der wichtig ist für die Zukunft Neheims und damit für unsere ganze Stadt und Region und der Menschen, die hier zu Hause sind.

Ich wünsche Neheim, dass der Gang, an dem man Neheim in der Zukunft erkennt, auch von Folgendem geprägt ist:

- Kein Kind wird zurückgelassen auf dem Weg in die Zukunft
- Jeder kann alle seine Fähigkeiten für sich und unsere Stadt nutzen und möglichst viele tun dies auch.
- Neheim ist Garant für Innovation, weil es Neues liebt und nicht vergisst, was sich bewährt hat.

Glück auf Neheim. Glück auf unserer ganzen Stadt.

Ich gebe ab an Manni Breuckmann.